

## Der Ida Schumacher Brunnen auf dem Viktualienmarkt

Die 1894 in Arnstorf (Niederbayern) geborene Komödiantin Ida Schumacher ist besser unter ihrem Namen "Ratschkathl" bekannt. Sie kam mit zwei Jahren nach München. Im Alter von 13 Jahren trat sie in den Chor des Münchner Künstlertheaters ein. Mit 15 Jahren wurde sie von Ralph Benatzky für das Kabarett entdeckt. Nach zwei Jahren im Kabarett Benz ging sie zum Tegernseer Bauerntheater, wo sie achtzehn Jahre lang auftrat. Danach gründete ihr Mann in München ein eigenes Volkssängerensemble, das in den verschiedensten Lokalen in Erscheinung trat. Im Krieg verlor Ida Schumacher ihren Mann, ihre Wohnung und ihren Arbeitsplatz und auch ihre Gesangsstimme. Erst in den Jahren 1950 bis 1956 machte sie eine beispiellose Spätkarriere als "Ratschkathl". Dies verdankte sie, wie jemand spöttelte, vor allem einer Halskrankheit.

In der Maske dieser originellen Figur verkörperte sie am Platzl besonders gerne Besucherinnen des Viktualienmarktes oder dessen Marktfrauen, die flinkzüngige "Oatandlerin" (Eierverkäuferin) und die "Trambahnschienenritzenreinigungsdame". Wenn sie einmal mit ihrer heiseren, verquetschten Stimme eine ihrer derben, wasserfallartigen Schimpfkanonaden über die Bühne fegen ließ, blieb im Zuschauerraum kein Auge trocken. Auch im Rundfunk war sie häufig zu hören. Am 6. April 1956 starb die Humoristin Ida Schumacher.

Erst 21 Jahre nach ihrem Tod, 1977, fand sie als Brunnenfigur, die von Marlene Neubauer-Woerner gestaltet und von Werner Braun gegossen worden war, unter den Standlfrauen des Viktualienmarktes, von drei Bäumen flankiert, ihren Ehrenplatz. Fortwährend sprudelt ihr zu Füßen seither aus dem aufgerissenen Schnatterschnabel einer Ente (oder ist es eine Gans?) ein nie versiegender Wasserstrahl, als wäre es ein Wasserfallwortschwall der Ratschkathl höchstpersönlich. Ida Schumacher ist beim "Ratsch im Treppenhaus" dargestellt. Mit der Linken umklammert sie, wie eine Siegerstandarte, ihren Schrubber, und in der Rechten hält sie den Putzkübel und es scheint, als warte sie darauf, sich beim Großreinemachen des Platzes beteiligen zu dürfen, um dabei gleich die brisantesten Neuigkeiten herumzutratschen. Dazwischen glaubt man fast den Schlüsselbund, der

# Münchner-Innenstadt-Brunnen

am Schürzenband baumelt, klirren zu hören. Den anderen weiblichen Brunnenfiguren der Liesl Karlstadt und Elise Aulinger kehrt sie den Rücken, und man erinnert sich unwillkürlich an den Satz der "Trambahnschienenritzenreinigungsdame": "Mia san uns drei Damen, soweit ma vo de andern von Damen red'n ko ..."

Enthüllt wurde der Brunnen am 23.9.1977 und wie es heißt, "war's ein Sauwetter", als sehnte sich die Schumacher damals schon nach einem Eimer voll Wasser. Am Eierstandl lassen wir aber jetzt die Ratschkathl selbst zu Wort kommen und hören ihr zu, was sie bei einem Marktbesuch erlebt hat:

"Ja heit is scho guat oganga, gäi. Am Viktualienmarkt war i, do war's scho zünfti. Ja stelln 'S Eahna vor, gäi, kumm i do vom Gmiasmarkt, und wia i do nübageh, dawei kommt mir eine Stimme entgegen: 'Gnädige Frau, geht vielleicht noch was ab?' - Sie, i werd Eahna wos song, mir is da Schnaufara



ausganga. Sog i: 'Stimmt des, Sie, das Ei 26 Pfenning? Ihr seids ja unter d'Raubritter ganga! Vorige Woch hams 21 Pfenning kost.' Sogt die protzad Handlarin zu mir: 'Des stimmt scho, brauchans Eahna nit denga. Und wenn S' 's nächstmoi net gscheit sehng, na nehman S' ein Lorgnett mit. Es stimmt scho, und wenn 'S a bißl a Hirn hättn, na miaßtns wissen, daß bei dera Köitn d' Henna net legn.' Sog i: 'Ja freili, es habts aba raffinierte Henna beinand. Mit 21 Pfenning, do is eahna z' koit, und mit 26, do leint eahna da Hintan wieda auf.' 'Ja freili', hots gsogt, 'na derfas Eahna schleicha, Sie Bixlmadam sie windige, weil wegn dem einen Ei, wos Sie mir vielleicht obkaffa, do werd i aa

net reicha.' 'Wos', hob i gsogt, 'ein Ei? - Gor koans! Weil i möcht ja Oar und koane Schussa, und jetz bleib i extra steh, weil i sehng möcht, ob si net do oane findt, so a bläde Gans, die wo des Glump kafft.' In dem Moment is hinta die Eiakistn a Mordslacklmannsbuid aufgestandn. Sie, der hot mi vielleicht oghaucht: 'Du werst jetz glei vaschwundn sei, du gschlampats Christkindl, do paß auf! Bei dir brauch i bloß oamoi niasn, na flaggst scho drüm auf da andan Straßensteitn!' 'Ja', sog i, 'das is ja weiters keine Kunst mit dem Löschor, wosd du in deina Lädschn host, do brauchst bloß einmal niasn, na host scho den schönstn Zimabbrand glöscht!' 'Aba, glam Sie, auf das war ich nicht gfaßt, daß der rausglangt und taat mi beim Krong packa.

Die Rettung is komma, weil hinter mir schon ein ganza Volksauflauf war, gäi, do is eine Stimme rausgruafa kumma, und die hot gschrian: 'Du, paß auf, du tuast jetz augenblicklich deine Griffe weg von dem Weibal do, sonst heb i di raus aus deim persern Klüfterl, du armselige Eiertandla!' 'Ja', schreit da Handla, 'den kenn i doch, freili, des is ja da Alisi, da Schenkellna von da Lilienstraß, geh weida', hot er gsogt, 'kümma di liaba um dei sauers Bier und führ den schialichn Bochratzn spaziern, wosd an deim Arm drohंगा host.' Sie, der Schenkellna hot eine Ruhe ghabt. Sogt er: 'Kathi, hostas ghört, der hat dich beleidigt, hoit ma mei Joppn, weil den werd i mir jetz rauskitzln do hintn. Und du, gwampata Dultstampf', hot er gsogt zu der Handlerin, 'schaugst deinem Geliebten noch einmal ins Antlitz, weilsdn danach wahrscheinlich nicht mehr kennst.'

Mi hots direkt gforn, aba glams, des war wieder ein Zufoi, weil in dem Moment hot a Frau gschrian: 'D' Schutzleit kemma! D' Schutzleit!' Ob sas glam oda net, do sans ausananda, d' Leit, da Eierhandla is hinta die Kistn vaschwundn, da Alisi hot sei Dulcinea packt und is obghaut, und i bin allein dogstandn vor dera, gäi. Glaums, in meina Valegnheit hob ich net gwußt, wos i doa soi, in meina Verzwei... hob i dem frechn Frauenzimma buchstäblich zwoa Eia obkafft.

Und wie na d' Schutzleit herkemma san, nacha schreit mir die scheinheilige Mistamsl no noch: 'Auf Wiedersehn, gnädige Frau, beehrn S' mich fei recht bald wieda!'